

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstirtres Sountagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. März. Von den parlamentarischen Körper-
schaften hat heute das Abgeordnetenhaus zuerst seine
durch den Tod des Kaisers und die Trauer um den heim-
gegangenen Monarchen unterbrochene Arbeiten wieder aufge-
nommen. Daß dies geschehen, ohne die Votivkiste des neuen
Königs hinsichtlich der verfassungsmäßigen Eidesleistung ab-
zuwarten, findet in der Geschäftsstelle des Hauses seine Er-
klärung. Sollte der Etat noch vor Beginn der neuen
Etagsperiode (1. April) bzw. noch vor der Osterpause von
beiden Häusern des Landtages festgestellt werden, so erschien
zunächst eine Beschleunigung der Etatsberatung dringend
geboten. Darum war auf die heutige Tagesordnung der in
zweiter Beratung noch nicht erledigte Theil des Etats ge-
setzt worden, und in noch nicht fünfständiger Sitzung wurde
dieses Tagespensum rasch erledigt.

Der noch rückständige Theil des Cultussetats hätte
allerdings zu größeren Debatten bei manchen Positionen An-
laß gegeben. Dahin gehörte zunächst die Etatsposition für
die Kreis- und Schulinspektoren. Abg. Dr. Windthorst er-
klärte jedoch, daß er mit Rücksicht auf die öffentliche Lage
im Allgemeinen und auf die Geschäftsstelle im Besonderen
auf diese Frage heute nicht eingehen wolle, indem das Cen-
trum in diesem Augenblicke jede Discussion, die eine unfreund-
liche Seite gewinnen könnte, zu vermeiden beabsichtige. Die-
ser Erklärung schlossen sich die Centrumsabgeordneten Men-
ten, Petosch, Krebs (Braunsberg) und Smula an und
hielten deshalb mit ihren Eingelbischwerden, die sie nur an-
deuten, zurück.

Die Beschränkung, welche das Centrum in dieser Weise
sich auferlegte, fand jedoch bei den andern Parteien des
Hauses nicht die gewünschte Nachahmung. Zunächst waren
es die freisinnigen Abgg. Wissmann und Rindke, die es
für angezeigt erachteten, in einer Weise, daß ihnen von der
rechten Seite der Auf „Wahlkreise“ entgegengehalten wurde,
den Abg. Frhr. v. Schorlemer. Als er wegen seiner früheren
Rede angeregt, worin er die Wünsche des Lehrerstandes
getadelt hatte. Der Angegriffene sah sich dadurch in die
Nothwendigkeit versetzt, noch einmal den Sinn und Gehalt
seiner theils mißverständlichen, theils entstellten wieder-
gegebenen Rede festzustellen.

Begüglich der Frage der Alterszulagen für Lehrer
vindicirte Abg. v. Rauchhaupt (cons.) den Cartellpartei
allein die Fürsorge für die alten Lehrer und auch der Cultus-
minister Dr. v. Götze gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck,

daß in dieser Beziehung die Absichten der Regierung mit denen der
Mehrheit des Hauses — selbstverständlich Cartellmehrheit
— sich deckten. Dies veranlaßte den Abg. Dr. Wind-
thorst festzustellen, daß er zuerst den Vorschlag gemacht habe,
die 20 Millionen statt zur Erleichterung der Volksschul-
lasten, wovon die Lehrer keinen Theil haben, lieber zur Auf-
besserung der Lage der Lehrer zu verwenden und daß in
der Frage der Alterszulagen nicht von einer „Mehrheit“ im
Hause gesprochen werden solle, wo Einigkeit vorhanden sei.
Eine längere Debatte führte das Kap. 124 „Cultus und Un-
terricht gemeinsam“ herbei.

Zunächst richtete bei dieser Gelegenheit Abg. Krebs
(Braunsberg) an den Minister die Bitte, den Erlaß der Kö-
nigsberger Regierung, wonach in gemischten Ehen der
überreife Ehemann die Kosten der Unterhaltung der Kinder
übernehmen soll, zu widerrufen, da die Confessionen
nach vorgezeichneten Grundrissen, (Antrag Brühl) auf Fest-
setzung bestimmter Voraussetzungen, in denen die Zuschüsse
gewährt werden müssen, (Antrag Hüne) auf Festsetzung des
Betrags des Maximalgehalts von 3600 M. für evangelische
und 2400 M. für katholische Geistlichen nach 25jähriger
Amtsdauer (Antrag Enneccerus) mit dem Unterantrage
Windthorst auf Erhöhung des Maximalgehalts für die katho-
lischen Geistlichen von 2400 auf 2700 M. — endlich auf Er-
höhung des Zuschuß-Fonds und Dotation für die evange-
lische Landeskirche (Anträge Hammerstein und Grimm).

Trotz der Warnung des Abg. Dr. Windthorst, heute so
tiefgehende principielle Fragen im Zuge zum Abschluß zu
bringen, beharrten doch die Conservativen bei ihren durch
den Abg. v. Rauchhaupt verteidigten Anträgen, die von
den Abgg. v. Peters (Binneberg) entschieden als Aus-
fluß hierarchischer Bestrebungen bekämpft wurden, während
die Abgg. v. Benda und Frhr. v. Zedlitz-Neukirch nur
dem Antrage Enneccerus ihre Zustimmung zusicherten.
Das Resultat der Debatte war, daß mit Ausnahme des
Antrags Enneccerus, alle Amendements verworfen wurden,
sogar der von der Budgetcommission 2. mal beschlossene
Antrag des Maximalgehalts für die katholischen Geistlichen

in gleicher Weise wie das Gehalt für die evangelischen Geist-
lichen um 33 1/2 % also von 2400 auf 2700 M. zu erhöhen.

Beim Kapitel „Medicinalwesen“ wurde vom Abg.
Dizem ein Reichsgesetz gegen den Geheimmittel-Schwindel,
vom Abg. Scheben ein gesetzliches Verbot der Surrogate
bei der Bierbereitung, vom Abg. Trimborn eine ander-
weitige Regelung des Apotheker-Concessionswesens befürwortet.
Cultusminister Dr. v. Götze erklärte, daß betreffs des
Geheimmittelwesens eine reichsgesetzliche Regelung vorbereitet
werde, daß er ferner einen Gesetzentwurf vorzulegen beab-
sichtige, welcher für die neuen Apotheken das Princip der
Personal-Concession zur Durchführung bringe und daß end-
lich die Frage der Bier-Surrogate sein Ressort nicht berühre.
Um Uebrigens wurde das Ordinarium und Extraordina-
rium des Cultussetats ohne Debatte unverändert angenom-
men, ebenso das Etatsgesetz.

Montag 1 1/2 Uhr: Gemeinsamtliche Sitzung beider Häu-
ser des Landtages zur Entgegennahme einer Allerhöchsten
Votschaft. 2 Uhr: Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses
(Religionsgesetz, rheinische Justizgesetze).

Der heute im Abgeordnetenhaus eingebrachte Ge-
setzentwurf betreffend den im strategischen Interesse
vorzunehmenden zweigleisigen Ausbau mehrerer
Staatsbahnen in den östlichen Provinzen
(Stargard-Ruhnow, Posen-Thorn, Schneidemühl-Bromberg-
Laskow und Laskow-Jablonow) ist die erste Gesetzes-
Vorlage, zu deren Einbringung vom Könige Friedrich III.
die Ermächtigung erteilt worden ist. Die Einleitung lautet:
„Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen
u. s. w.“

Deutschland.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes Bulletin:
Charlottenburg, 17. März 1888. Se. Majestät der
Kaiser ist ungeachtet der Aufregung der letzten Tage, welche
Schonung nothwendig machte, hiebertfrei und ohne besondere
Beschränkungen. Die Absonderung ist noch ziemlich reichlich,
daher besteht noch Hustenreiz.

Morell Madenzie, Wegner, Krause, Mart Gobel.
Das Befinden des Kaisers am Sonnabend
wird als befriedigend bezeichnet. Die Nacht zum Son-
nabend war im Verhältnis zu den Aufregungen des vor-
herigen Tages eine gute. Doch rief das Auswerfen der Ab-
sonderungen zuweilen Unterbrechungen hervor. Zu den ärzt-
lichen Befragungen soll, wie die „Post. Ztg.“ hört, auch

Vater und Tochter.

Ein Bild aus Cayenne. Nach dem Französischen des E. Vert;
(Fortsetzung.)

20. Capitel.

Die Lösung.

Wir müssen hier zum Verständnis unserer Leser einige
Worte über das Vorhaben Grandval's und Michaels beifügen.
Wie man sich erinnert, hatte Vertomy kurz vor seinem Tode
seinem Sohne eine Brieftasche übergeben. In derselben be-
fand sich jene schon erwähnte, mit groben Figuren und un-
verständlichen Zeichen bedeckte Spielfarte. Josephine sah ein,
daß ihr Vater nur aus den wichtigsten Gründen Michael die-
sen Gegenstand in einem so ernsten Augenblick gegeben haben
konnte und prüfte die Spielfarte auf's Genaueste, indem sie
den Sinn der auf derselben befindlichen Zeichen zu enträth-
seln suchte. Es waren zwei parallel laufende Striche mit
der Bezeichnung: „Straße nach V.“ (wohl Volbec). Ganz
nahe bei diesen Linien war ein Häuschen gezeichnet mit der
Inchrift, „Hofgut von V. H.“, sicher eine Abkürzung von
Bel-Horbage. Endlich waren am Rande eines Seitenweges
mehrere Bäume abgebildet. Unter einem derselben stand ein
großes „S“, was sicher Schatz heißen sollte. Nur mit der
größten Mühe und mit ihrer genauen Ortskenntniß gelang
es Josephine, das Räthsel zu lösen. Nach ihrer Rückkehr
wurde Däpre sogleich davon in Kenntniß gesetzt, daß man
den vermögenden Gegenständen auf der Spur sei, worauf Grand-
val auf Däpre's Wunsch dafür Sorge trug, daß die Nach-
forschungen unter obrigkeitlicher Mitwirkung stattfanden.
Nach Erwirkung eines dahin lautenden Befehles eilte er mit
Michael und Däpre nach Courville, während Josephine mit
wahrer Hergensangst in Becamp auf das Ergebnis des Un-
ternehmens wartete.

Das Zusammentreffen mit Rigant machte die Sache für
die beiden Seelen höchst gefährlich. In dem Versteck be-
fanden sich außer dem Testament noch zehntausend Franken;
sicher hatte Rigant um ihre Willen sich nach Frankreich ge-
wagt, und gewiß war er entschlossen, seinen Gegnern diese
Summe mit allen Mitteln streitig zu machen.

Grandval und Michael waren auf Alles gefaßt, und den
Revolver in der Hand näherten sie sich vorsichtig dem Ort.

Doch erreichten sie, ohne auf ein Hinderniß zu stoßen, den
auf der Karte bezeichneten Ort. Er lag ungefähr 100
Schritte von der Straße entfernt. Die Männer tauschten
einmal Blick und gingen rasch auf den Hof zu.

Die Sonne war im Unterfinten und Dämmerung legte
sich auf die Landschaft. Der Ort war eines jener kleinen
grünen Thäler, an welchen diese Gegend so reich ist. Am
Eingange desselben stand ein rothangestrichenes Kreuz, dessen
traurige Bedeutung wir kennen. Links und rechts erhoben
sich zwei Hügel, der eine bis zum Gipfel angebaut, der an-
dere unfruchtbar und steil. Am Fuße des letzteren standen
sieben bis acht ziemlich kräpplhafte Tannen, welche einen
jetzt verlassen Weg eingefäumt zu haben schienen. All die-
se machte den Eindruck tiefer Einsamkeit in dieser Abend-
stunde; doch die Nähe der Straße, auf welcher von Zeit zu
Zeit ein Wanderer vorüberzog oder ein Gefährt vorbeifuhr,
ließ für den Nothfall Hilfe erwarten.

Grandval und Michael machten sich auf die am Fuße
des Hügels stehenden Tannen aufmerksam und schlugen rasch
diese Richtung ein. Je weiter sie vordrangen, desto vor-
sichtiger wurden sie, denn der im Gebüsch verborgene Rigant
konnte unerwartet auf sie losfahren. Ihre Furcht war un-
begründet, und sie gelangten ohne Hinderniß zu den Tannen.

Dier machten sie Halt und musterten die ganze Umge-
bung. Nach einer nochmaligen genauen Prüfung des Planes
wandte sich ihre Aufmerksamkeit auf die dritte Tanne links
von der Straße. Dieser Baum unterschied sich durch nichts
von den übrigen. Er war ziemlich hoch, obgleich seine un-
tern Äste beinahe den Boden berührten; um ihn herum stan-
den Dörner und gelbblumiges Pfriementraut. Vergebens
suchten Grandval und Michael auf dem Stamme ein Merk-
mal; auch um denselben konnten sie keine Spur eines früher
hier gemachten Versteckes, etwa eine Senkung des Bodens,
entdecken. Doch Vertomy's Angaben ließen kaum einen
Zweifel übrig. Grandval und Michael machten da Halt,
entschlossen, die Ankunft des Versteckten hier zu erwarten. An-
fangs hielten sie sorgsam die Wache, aber als sich lange
nichts rührte, wurden sie unbesorgter. Michael ließ sich auf
dem Rasen nieder, während Grandval sich an den Stamm
lehnte.

„Entweder war es Rigant nicht,“ sprach er zu sich, „oder
er ist sich bewußt, hier Jemand zu treffen, der ein Wdrichen

mit ihm reden möchte. Doch, wir wollen ihm nicht trauen,
denn weit ist er sicher nicht.“

So kam die Nacht und die Gegenstände nahmen eine un-
bestimmtere Gestalt an; immer seltener hörte man Jemand
auf der Straße. Da ward Grandval endlich ungeduldig.
„Wer weiß,“ dachte er, „ob die Behörden heute noch
heimkommen, und ob wir nicht die ganze Nacht hier stehen
müssen. Michael und ich könnten ja selber nachgraben.“
Däpre wünscht nun wohl, daß dieses nur in Gegenwart der
Behörde geschehe, aber Schwierigkeiten sind ihm ja nur an-
genehm; er verheimlicht die Ursache auch gar nicht mehr.
Gehen wir ohne ihn an's Werk, und ist es vollbracht, so
muß er auch den Erfolg hinnehmen.“

Grandval verständigte den Taubstummen, er wolle eine
Hacke und Schaufel auf dem Hofe entleihen. Michael sollte
unterdessen wohl auf der Hut sein.

Michael gab seine Einwilligung zu erkennen, stand auf,
lehnte sich an den Baum und wartete, den Revolver in der
Hand, die Ereignisse ab.

Grandval wollte den leicht zu überrumpelnden Taubstum-
men nur kurze Zeit allein lassen. Er begab sich rasch nach
dem Hofste und trat ohne Zögern in den Saal des Erdge-
schosses. Er traf die Hausfrau mit Kochen beschäftigt und
in ungefähr sechszehnjähriges Mädchen, das ihr dabei be-
hilflich war. Die Frau grüßte den so ohne alle Umstände
in ihre Wohnung eintretenden Mann mit unverhohlenem
Erfahren. Grandval erwiderte den Gruß und sagte scherz-
haft: „Könnte man hier nicht für Geld und gute Worte
eine Hacke und eine Schaufel geliehen bekommen?“

Dieses Verlangen schien beiden Frauen sonderbar, denn
sie sahen sich ganz erstaunt an.

„Nun!“ sagte Grandval etwas ungeduldig, „haben Sie
vielleicht nichts der Art im Hause, oder fürchten Sie, daß ich
die Sachen nicht zurückbringen werde?“

„Durchaus nicht, lieber Herr,“ sagte verlegen die Haus-
frau. „Aber Sie wissen doch recht gut, daß der Andere eben
da war, um diese Sachen zu entleihen.“

„Der Andere!“ wiederholte Grandval ganz erstaunt;
„ja, von wem reden Sie denn?“

„Nun ohne Zweifel doch von Ihrem Kameraden, von
dem graubärtigen Alten, der eben hier war.“

(Schluß folgt.)

Prof. von Bergmann wöchentlich einmal zugezogen werden. Die Temperatur in der Drangerie, in welcher Sr. Majestät sich zu ergehen pflegt, wird auf 12 Grad gehalten.

Die Nacht zum Freitag hat der Kaiser verhältnißmäßig gut und nur mit wenigen Unterbrechungen zugebracht. Nach einem erquickenden Morgenschlaf stand der Kaiser etwas später als gewöhnlich, etwa gegen 10 Uhr, auf und begab sich in sein Arbeitszimmer.

Die Staatsbürger-Stg. will von einem in deutsch-freikantigen Kreisen umgehenden Rundschreiben Kenntniß erhalten haben, das u. a. die Unterschriften von Bismarck, Götze, Schmidt, Träger, Belle trägt und folgendermaßen lautet:

Eugen Richter vollendet am 30. Juli d. J. sein 50. Lebensjahr. Seine nähern Freunde haben sich die langjährige Thätigkeit vergegenwärtigt, die Eugen Richter für die Freiheit und Wohlfahrt unseres Volkes in lastvoller Ausdauer und in selbstloser Hingebung entwickelt hat. Sie haben in Anerkennung dessen die Anregung zur Sammlung eines Fonds gegeben, welcher Eugen Richter an seinem bevorstehenden Geburtstage zur Verwendung für politische und öffentliche Zwecke nach seiner freien Verfügung überreicht werden soll. Der Plan hat zu unserer Freude so viel Anklang gefunden, daß eine würdige Durchführbarkeit bereits jetzt erwiesen ist. In dieser Veranlassung richten wir auch an Sie die Anfrage u. s. w.

Der Reichstag hat die Resolution des Abg. v. Wedell-Malschow mit 111 gegen 102 Stimmen angenommen. Dieselbe lautet: Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen: 1) über die Wirksamkeit und Congruenz der nachstehend verzeichneten Resolutionen eine eingehende Untersuchung nach der Richtung hin eintreten zu lassen, ob es nicht geboten erscheine, eine Erhöhung bezüglich Abänderung derselben im Interesse der Landwirtschaft und der beteiligten Industrie herbeizuführen; 2) dem Reichstage demnächst über das Ergebnis dieser Untersuchung Mittheilung zu machen.

Zolltarif vom 24. Mai 1885.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Messung der Verzehung.	Zollfuß.
9	a. a. Raps, Rübsaat, Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweit nicht genannte Ölsam.	100 Kg.	2
25	d. b. Feinfaat, Baumwollensamen, Ricinusfasen, Palmkerne und Koproth.	—	frei
26	f. Butter, auch künstliche.	100 Kg.	30
	a. Del, anderweit nicht genannt und fetts.	—	20
	a. Del, aller Art in Flaschen oder Krügen.	—	20
	b. Speiseöle, als: Oliven-, Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Buch-Erdern, Sonnenblumen-Del in Flaschen.	—	10
	c. Feinöl, Baumwollensamenöl in Flaschen, Delkörner.	—	4
	d. Oliven- und Riinusöl in Flaschen, amlich benaturirt.	—	2
	e. Palm- und Cocosnußöl.	—	2
	f. anderes Del in Flaschen.	—	9
	g. Rübsam, feste, von der Fabrication fetter Oele.	—	frei
	h. auch gemahlen.	—	frei
	Schmalz von Schweinen u. Gäusen, sowie andere schmalzartige Fette, als Oleomargarin, Sparfett (Gemisch von talgartigen Fetten mit Del) Rindsmark (beef marrow).	100 Kg.	10
	Anmerkung zu h:	—	—
	Schmalz u. schmalzartige Fette für Seifen- oder Lichtfabriken auf Erlaubnißschein unter Controle.	—	2
	i. Stearinsäure, Palmittinsäure, Paraffin, Wachs und ähnliche Kerzenstoffe, anderweit nicht genannt.	100 Kg.	10
	k. Fischspeck, Fischthran.	—	3
	l. Talg von Rindern u. Schafen, Knochenfett und sonstige Thierfett, anderweit nicht genannt.	—	2
	m. Bienenwachs, einschließlich sonstigen Insectenwachses; Pflanzewachs (aus Palmen, Palmblättern u. s. w.); Erbwachs, gereinigt.	—	15
28	b. mineralische Schmieröle.	—	10

Aus der Provinz Sachsen, 15. März. Bezugnehmend auf den von dem Abgeordneten Herrn v. Strombeck zum Cultus-Etat Cap. 124 Tit. 5 beantragten Zusatz: einschließlich der staatlich anerkannten Missionspfarrer" gestatten Sie mir, den Wortlaut einer vor mir liegenden Allerhöchsten Cabinetsordre mitzutheilen, wodurch einer Missionspfarre in der Regierungsbefehl Magdeburg bereits vor 25 Jahren die staatliche Anerkennung und Corporationsrechte verliehen sind; Auf Ihren Bericht vom 6. d. will Ich für die Seitens des Bischofs von Baderborn mittelst Creationsurkunde vom 5. December 1862 errichtete Missionspfarre zu . . . hierdurch die staatliche Anerkennung unter Beilegung der Rechte einer juristischen Person an dieselbe ertheilen.

Berlin, den 18. März 1863.

Wilhelm.
(gegeg. v. Mähler.)

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.
Die rechtliche Seite des beantragten Zusatzes steht somit außer Frage. Der staatlichen Anerkennung muß jetzt consequenter Weise auch die staatliche Fürsorge entsprechen, welche nun allen Pfarrämtern gesetzlich gesichert werden soll.

Mainz, 14. März. An den hochwürdigen Hrn. Bischof Dr. Gaffner, welcher gegenwärtig noch in Italien weilt, ist folgendes Dankschreiben als Antwort des jetzigen Kaisers Friedrich auf die Rundgebung der deutschen Pilger in Rom gelangt:

„Königlich preussische Gesandtschaft.

Rom, den 5. März 1888.

Euer bischöflichen Gnaden beehre ich mich im Auftrag Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen Friedrichs Dank auszusprechen für die guten Wünsche, welche Sie im Namen der 800 deutschen Pilger

übermittelt haben. Indem ich mich dieses mir heute gewordenen hohen Auftrages hierdurch entledige, bitte Ich Euer Gnaden, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu genehmigen.

Seiner bischöflichen Gnaden Herrn Dr. Gaffner,
Bischof von Mainz."

Darmstadt, 14. März. Bei der zweiten Kammer wurde folgender Antrag eingebracht: „Die zweite Kammer wolle Großh. Staatsregierung um Vorlage des Entwurfs eines Gesetzes ersuchen, durch welches die Besteuerung des Weinconsums im Großherzogthum Hessen in gleichmäßiger und gerechter Weise geregelt wird."

Frankreich.

Paris, 16. März. In den Justice' kündigt der republikanische Candidat in Stube (?) telegraphisch an, daß er seine Candidatur dem General Boulanger abtrete, und er fordert die Wähler auf, ihre Stimmen als Zeichen ihres patriotischen Protestes dem General zu geben.

Rheinland-Westfalen.

* Neuf, 17. März. Heute hatten diejenigen Arbeitgeber, deren Arbeiter zur Fabrikarbeiter-Krankenkasse gehören, 34 Vertreter zu wählen, welche mit den Funktionen der bisherigen Generalversammlung der Kasse betraut werden. Der Vorsitzende des Vorstandes Herr P. W. Kallen ernannte die Herren Linden und Hadenberg zu Mitgliedern des Bureau und beauftragte sodann behufs Vereinfachung des Wahlgeschäftes und im Interesse der Kasse zunächst per Acclamation alle 21 Arbeitgeber zur Kassenvertretung zu wählen, welche mehr als 3 Arbeiter beschäftigen. Alsdann wurden noch 13 Herren weiter frei zu wählen übrig bleiben. Diefem Vorschlage wurde aus der Versammlung (Herr Flemming führte das Wort) widersprochen. Wahlzettel waren nämlich, durch Ueberdruck hergestellt vorrätig; darauf ständen die meisten (?) größesten Arbeitgeber. Natürlich mußte darauf zur Zettelwahl geschritten werden, aus welcher als gewählt hervorgingen:

Herr B. Vellerstein,	Herr Theod. Leuchtenberg,
" W. Meier,	" Rob. Lönnes,
" Jean Feldhaus,	" Th. Nauen,
" Theod. Flemming,	" Joh. Reinard,
" Cuno Koller,	" Aug. Rheins,
" Heint. Frings,	" H. Hofellen,
" Heint. Guder,	" M. Koeder,
" Frz. Hadenberg,	" Ferd. Saarbours,
" Pub. Hoffmann,	" Leop. Simons,
" Frz. Hoffstadt,	" Heint. Schramm,
" C. Hülshed,	" Ad. Schreitmüller,
" W. Krüsemann,	" L. Sels,
" Louis Kaumanns,	" El. Sels jr.
" Ferd. Kraus,	" Jul. Thomas,
" Arn. Knapp,	" W. Thymissen,
" Peter Kamper,	" A. Bokwinkel,
" W. Linden,	" Frz. Werhahn.

Neuf, 17. März. In der verflochtenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 38 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellen: bei

1 Folger resp. Verkäufer	0,88 M.
3 "	0,90 "
24 "	0,92 "
20 "	0,96 "

Düsseldorf, 17. März. Den Erjay-Behörden zu Düsseldorf wurde heute ein Militärpflichtiger aus der Bürgermeisterei Venrath vorgeführt, für welchen der Maßapparat sich als zu klein erwies. Der im ersten Concurrrenzjahre stehende junge Mann maß über 2 Meter.

Vom Rhein, 17. März. Die vom heutigen Tage datirte „Baubütte" (Nr. 12, S. 100) bringt „mit allem Vorbehalt" aus einer norddeutschen Loge die Mittheilung: „Einer unserer Br., der soeben aus Berlin kommt, bringt von dort die Nachricht mit, in den drei Großlogen werde mit großer Bestimmtheit behauptet, der Kronprinz (jetzt Kaiser Friedrich) habe während des letzten Besuchs des Prinzen Wilhelm in San Remo diesen nochmals dringendst erlucht, der Loge beizutreten, und der Prinz habe zugestimmt. Sie können sich denken, daß infolge dieser Nachricht bei uns große Aufregung herrscht. Ich selbst bin freilich ungläubig und werde es bleiben, bis Thatsachen beweisen."

Darmen, 16. März. Laut der „B. Z." hat die hiesige Stadtschulinspektion unterm 14. d. M. nachstehende Verfügung an sämtliche Volksschulen erlassen: „Aus Veranlassung der Schließung des hiesigen Realgymnasiums einer an die enden Augenkrankheit wegen, erlaube Ich Euer Wohlgebornen und die an der dortigen Schule wirkenden Lehrkräfte, sorgfältig die Schüler zu beobachten und sobald ein Kind über die Augen klagt, dasselbe zu veranlassen, sich baldmöglichst von einem Arzte untersuchen zu lassen. Einem ungeübten Auge wird es schwer, diese Krankheit zu erkennen, und es können deshalb besondere Erkennungszeichen nicht angegeben werden. Sollte es sich durch das Urtheil des Arztes herausstellen, daß das eine oder andere Kind an einer anstehenden Augenkrankheit leidet, so ist dasselbe nebst den etwa vorhandenen Geschwistern vom Schulunterrichte auszuschließen und nur auf das Zeugniß des Arztes hin wieder zuzulassen."

Alteneffen, 15. März. Die Anlage einer electricen Straßenbeleuchtung, die so oft Gegenstand von Besprechungen gewesen, ist nunmehr gesichert, indem die Genehmigung seitens der künft. Regierung gestern eingetroffen ist.

Röln, 18. März. An Stelle des verstorbenen Domcapitulars Herrn Dr. Frentzen ist der Regierungs- und Schulrath Herr Dr. Schönen zum Mitglied des Verwaltungsraths der Gymnasial- und Stiftungsfonds gewählt worden.

Die Einwohnerzahl der Stadt Röln hat sich im vorigen Monat von 175,240 Personen auf 176,192 vermindert: ein Fall, der seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen war. Im Monat Februar sind nach Röln gezogen 1885 Parteien mit 1981 Personen, während 1880 Parteien

mit 2231 Personen unsere Stadt verlassen haben. Die Zahl der Geburten bezifferte sich auf 563, davon Lebendgeburten 543, die Zahl der Gestorbenen auf 341.

Röln, 18. März. Gestern Nachmittag fand eine Vorbesprechung wegen Gründung einer gemeinshaftlichen Baugesellschaft (Actiengesellschaft) statt, welche ein Einverständnis der Teilnehmer bezüglich aller wesentlichen Punkte ergab. Ein Ausschuß von 5 Herren wurde gewählt, dem zunächst der Entwurf der Satzungen obliegt. Diese sollen demnächst einem zu bildenden größern Comité unterbreitet, und dann auf Grund derselben die Zeichnungen des Actienkapitals beschafft werden. Bekanntlich sind 500,000 M. aufzubringen, ehe gemäß dem Antrage des Stadtverordneten Jul. Bachem die Stadt mit 100,000 M. sich beteiligt. Röln, 15. März. Das für Kaiser Wilhelm zu errichtende Denkmal soll vor das Südportal des Domes zu stehen kommen.

Nippes, 18. März. In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurden die beiden Herren gewählt, welche vom Tage der Eingemeindung ab vertragsmäßig der Röln'schen Stadtverordnetenversammlung angehören werden. Die Wahl fiel auf den aus seinem Amte ausscheidenden Bürgermeister Eich und Dr. med. Bilgram.

Königswinter, 15. März. Die Herstellung einer Bahnradahn von Königswinter auf den Petersberg ist vollständig gesichert. Die Actiengesellschaft, welche zu diesem Zwecke gebildet worden, ist bereits in das Handels-Gesellschafts-Register eingetragen. Das Grundcapital im Betrage von 250,000 M. ist von den Gründern der Gesellschaft voll gezeichnet.

Eupen, 15. März. Am Sonntag Abend noch zu später Stunde irrte eine arme, hochbetagte, und wie es schien geistes- kranke Frau aus Raeren in den Straßen des oberer Stadttheils umher. Zu einem Hause in der Klosterstraße fand sie gastfreundliche Aufnahme; man nahm sich der Hilfsbedürftigen dort in wirklich menschenfreundlicher Weise an und bewirthete die Heißhungerige reichlich mit Kaffee, Brod und Fleisch. Inzwischen wurde die Polizei von dem Vorfall avisirt, welche ihr für die Nacht ein sicheres Unterkommen im Stadtgefängniß verschaffte. Am Morgen wieder ihrem Schicksale übergeben, mag sie ihre Irrfahrten fortgesetzt haben, bis der „Eup. Stg." zufolge am Donnerstag Vormittag die Kunde hier antam, daß man diese offenbar geistesranke 74jährige Person an dem Wege nach Montjoie todt gefunden habe.

Faßentrat, 15. März. Kindern macht es stets große Freude, sich am Treppengeländer herunterzuziehen zu lassen. Auf diese Art ereignete sich hiersebst ein trauriger Unfall. Ein zehnjähriges Mädchen band sich, um nicht herunterzufallen, an das Geländer fest, dabei glitt es zur Seite. Das Halstuch schnürte ihm den Hals zu und das Kind war, als man herbeieilte, eine Leiche.

Koblenz, 17. März. Gegentheiligen Angaben gegenüber stellt die „Kobl. Stg." fest, daß nach dem Civilstands-Register der Stadt Koblenz Herr Appellationsgerichtsath a. D. Dr. August Reichensperger am 22. März 1808 Abends geboren worden ist.

Frier, 16. März. In der heutigen Sitzung der Handelskammer kam die Einrichtung einer Fernsprech- Leitung in hiesiger Stadt zur Sprache. Auf ein Ausschreiben der Handelskammer hatten sich nur 17 Theilnehmer gemeldet. Da nach einem Schreiben der Ober-Postdirection die Einrichtung nicht an eine bestimmte Zahl von Theilnehmern gebunden ist, wurde beschloffen, vorher noch die Behörden und größeren Institute um Theilnehmung zu ersuchen, und dann um Herstellung der Leitung ohne Rücksicht auf die Zahl der Theilnehmer zu petitioniren.

Rin, 13. März. In Folge des sehr großen Hochwassers ist am letzten Sonntag eine im vorigen Sommer neu erbaute Brücke über die Nahe bei Kirnalsbach eingestürzt.

Baderborn, 15. März. Eine schreckliche Scene ereignete sich am Dienstag Abend auf dem hiesigen Bahnhofe. Als gegen 8 Uhr der Personenzug von Altenbeden eintraf, warf sich ein auf dem Perron wartender Recrut der 14. Compagnie des hier garnisonirenden Infanteriebataillons plötzlich vor die Räder der Locomotive; er wurde überfahren und sofort getödtet. Der junge Mensch stammt aus dem Münsterlande und ist, wie man hört, durch unbewingliches Heimweh zu der Verzeihung getrieben worden.

Vielefeld, 15. März. Der evangelische Pfarrer R. Müller, dessen Entlassung in voriger Woche vom Presbyterium angenommen wurde, sollte am andern Morgen verhaftet werden, jedoch hatte er sich in der Nacht von hier entfernt. Jetzt wird derselbe, laut „Eib. Stg.", vom hiesigen Landgericht wegen Sittlichkeits-Verbrechens hiedrücklich verfolgt.

Gerichtliches.

Gredenbroich, 14. März. (Schöffengericht.) 1. Der frühere Rentner Bet. Jos. S. von hier, wieder wegen Bettelstelligkeit, erhielt 3 Wochen Haft. 2. Der Seidenweber Chr. Sub. Sch., zu Bugheim wohnhaft, war am 1. Juni v. J. ohne Erlaubniß der Militärbehörde ausgewandert, wofür ihm heute eine Geldbuße von 50 Mark oder eine Haftstrafe von 10 Tagen auferlegt wurde. 3. Der Uhrmacher Karl B. aus Boost hatte in Eigen und Hemmerden Uhren verkauft und reparirt, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. Er wurde zu 36 Mark Strafe oder 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. 4. Derselbe Strafe traf den Wdh. Sub. T. aus Bocholt, der des gleichen Vergehens für überführt erklärt wurde. 5. Eine Woche Gefängniß distirte das Gericht dem Tagelöhner Heinrich D. aus Jaderath wegen Vandalenverleppung zu. Derselbe hatte ein Schwein, das gefändet war, geschlachtet. 6. Der Tagelöhner Joh. Andr. K. aus Bevelinghoven wurde wegen Verkaufs von Cigarrenpfeifen mit unflätigen Wörtern zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. 7. Der Victualienhändler Wilhelm Schl. aus Rath erhielt wegen Fehleri 6 Tage Gefängniß. Er hatte Hühner gekauft, die gekühten waren. 8. Die Seidenweber Heinrich Sch. und Bet. W. aus Steinfort waren des Jagdvergehens beschuldigt. Sie hatten bei der letzten Treibjagd von Schloß Dyk einen an-

geschossenen Haken von dem Polizeibeamteten Angeklagte, schon lehte, noch nicht b Gefängniß davon.

Die Weile

Am Kaiserpalast einen kurzen Halt Graf Eulenburg, vagen, die militä Radvill, Graf f und folgten dem gefolges schritten rich einher. Dur Monat nahm de wart, die kerkeng Charlottenburg e Bor dem Mauf Charlottenburger Branning und E Empfangs der fa Zwischen 1/2 d den Trauerzug Schloße ein, um bevor sie sich an ligen. Eine gu Gledengläute. I vorbringenden F Fenster neben der Sohes, aufrech tenden orangefar Der Kaiser hat Wilhelm persönlich leum zu erschein angesichts des fo mit größerem M der Kaiserin von Seidentondunkte war, verließ die Am 3 Uhr U unterofficiere de Halle des Hau Mitte der Halle ihren Töchtern von Baden, die zessin von Schw in tiefter Trau vom Schloße zu dem Sorge des Personen des d prebiger Kögel langen, arbeitl Füssen seiner C den letzten Seg Donner der G Vom Führt gräße, welche i ersten und zwe hingefchiedenen hindüberfanben. Personen des s plages aufstele war die Andas lichten verli rück zu bege in das Gebäu liches ergoffen goldenen Zier Beide Seitenw die Hinterwan nische von wei es hieß, von v von Kränzen

Aus dem

Am 18. nnonendonner lichen Prinzen Staatsseium „Heute fr Bringessin-Ge königliche Po Majestät und bei Potsdam u. s. w.

Am 13. Palais die F Friedrich W Liegnig, der seiner Gema und Herzog der Königin Die erste der Frau v digers Gode Oberleitung Unruh. Be zu militäri März, dem bildeter Re Geburtstage ende-Viet ments zu 3. Mai 18 Zur wi ersten Vehr

